

man in den Abhandlungen, welche über Militairhospitäler erschienen sind, eine solche Lage für sehr zweckmäßig erklärt. Diese Gründe haben das Ministerium veranlaßt, diesen Platz als geeignet anzuerkennen.

Referent Meißel: Was die Sache selbst anlangt, so hat der Hr. Staatsminister so eben eine Erklärung gegeben, welche die Kammer in Stand setzen dürfte, sich darüber zu entscheiden, ob es gut oder nicht gut sei, daß das Hospital an dem Orte, welcher vorgeschlagen worden ist, errichtet werde. Was aber die Bemerkung des Abg. Eisenstuck anlangt, er wisse nicht, ob die Deputation darauf Rücksicht genommen habe, so muß ich auf den Eingang des vierten Punctes aufmerksam machen, wo es heißt: „da es nach den von der betreffenden Behörde genau angeestellten Erörterungen in mehrfacher Hinsicht zu diesem Zwecke geeignet ist.“ Die Deputation nämlich hat sich von dem hohen Staatsministerium Auskunft erbeten. Allerdings konnte sie sich nicht für ermächtigt halten, näher darauf einzugehen und zu prüfen, ob das, was die Medizinalbehörde gesagt hatte, richtig sei oder nicht, und sie glaubte, daß es genug sei, daß sie erklärte, sie hätte Erkundigungen eingezogen.

Abg. v. Leyßer: Durch die Erklärung, welche der Kammer Seiten des Hrn. Staatsministers gegeben worden ist, scheint allerdings die Wahl des jetzigen Gebäudes und dessen Anbau für das Militairhospital zweckmäßig zu sein. Um desto mehr ist es aber auch wünschenswerth, daß die Zweckmäßigkeit ins Auge gefaßt werde, da ich mich nicht mit der Ansicht vereinigen kann, welche im Deputations-Gutachten aufgenommen worden ist, als wäre das vorige Lazarethgebäude, welches in dem vorigen Jahrzehnte gekauft wurde und sonst ein Gartenpalais abgab, dem Zweck, zu dem es bestimmt werde, entsprechend; denn ich weiß, daß, als der Ankauf gemacht wurde, viele Stimmen und zwar aus gewichtigen Gründen — sich dagegen erhoben. Namentlich begreife ich nicht, wie man ein Hospital an einem Orte anlegen kann, wo es gänzlich an Wasser gebricht, was bei einem Militairlazareth, wo bei den Kranken oft täglich Bäder eintreten müssen, besonders nothwendig ist. Auch fehlte es diesem vor-maligen Palais ganz an passender innerer Einrichtung und Raum, um die Krankenzahl der Garnison bei Epidemien aufnehmen zu können, denn selbst bei dem gewöhnlichen Gang der Krankheiten reicht es nicht zu. Uebrigens stimme ich mit voller Ueberzeugung dem bei, daß die Verlegung und zweckmäßigere Erbauung eines Lazarethes sowohl den jetzigen Verhältnissen, als auch der Humanität angemessen sei, indem es doch sehr nachtheilig ist, daß, da fast die ganze Garnison in der Neustadt liegt, alle Kranken über die Brücke vor den Dippoldswalder Schlag gebracht werden müssen. Indes hätte ich geglaubt, daß sich dieser Zweck auf eine weniger kostspielige Weise verwirklichen lasse; denn es ist mir bekannt, daß das jetzige Hospital, das ehemalige Moschinsky'sche Gartengrundstück, für 23,000 Thlr., wenn ich nicht irre, gekauft worden ist; der Hr. Staatsminister wird vielleicht im Stande sein, darüber Mittheilung zu machen.

Staatsminister v. Zeschwitz: Der damalige Preis betrug, glaube ich, 26,600 Thlr.; der Raum darin ist aber zu klein,

denn es ist nur auf 100 Kranke berechnet, und da diese Zahl oft überstiegen wird, so ist mehrfach der Fall vorgekommen, daß von städtischen Behörden andere Lokalien haben requirirt werden müssen, was allerdings zu großen Schwierigkeiten und Kosten Veranlassung gab.

Abg. v. Leyßer: Allerdings muß man sich wundern, ich wiederhole es nochmals, daß dieses unpassende Lokal damals gekauft worden ist; allein dies ist nun einmal geschehen, und geschehene Dinge lassen sich nicht ändern. Daher ist es nun aber um desto mehr wünschenswerth, daß das, was jetzt geschieht, auf eine zweckmäßige Weise geschehe. Nur hätte ich geglaubt, daß, wenn man den jetzigen hohen Preis der Stadtgrundstücke ins Auge faßt, sich dieses schön gelegene, von einem bedeutenden Gartenraum umgebene Palais wohl zu einem guten Preise anbringen lassen sollte, besonders wenn man den Ankaufspreis desselben in Betrachtung zieht. Ferner ist die Apotheke noch außerdem ein Gebäude, das vermöge seiner Lage auch werthvoll ist, und wo schon der Bauplatz an sich gut bezahlt werden dürfte. Wenn man dies Alles zusammen nimmt und bemerkt, daß der neue Anbau noch 27,000 Thlr. macht, so erscheint mir dies allerdings sehr hoch. Ich habe zwar den Anschlag nicht gesehen, und bei dergleichen Anschlägen ist es wohl nothwendig, daß man sie von Sachverständigen untersuchen läßt, um mit mehr Genauigkeit solche beurtheilen zu können. Wenn ich nächstdem die Größe des Anbaues — ich glaube es sind 40 Ellen auf der einen Seite und 30 auf der andern — in Erwägung ziehe, so sind mehrere neue umfangreiche und zwei Stock hohe Gebäude, die neuerlich aufgeführt worden sind, nicht so hoch gekommen, als dieser projectirte Anbau, z. B. die Blindenanstalt, welche meines Bedünkens nur 17,000 Thlr. kostet. Es ist dies ein ganz neues, massives, wohl construirtes und großes Gebäude, und ich hätte daher geglaubt, daß das in Frage stehende sich auf wohlfeilere Weise aufzuführen ließe; indessen mit Rücksicht auf den Deput.-Bericht, wornach Alles in der Deputation genau erörtert und untersucht worden sein wird, muß ich mich hierbei bescheiden; doch muß ich bemerken, daß oft Staatsbauten, wie die Erfahrung lehrt, zu sehr namhaften Preisen vorgenommen worden sind, die auf andere Weise wohl bedeutend wohlfeiler hätten hergestellt werden können.

Staatsminister v. Lindenu: In Bezug auf die Bemerkung des geehrten Abgeordneten wegen der Blindenanstalt habe ich zu erwiedern: daß diese in ihrer dormaligen Vollendung 18,000 Thlr. kostete und auf nicht mehr als höchstens 80 Personen berechnet ist.

Staatsminister v. Zeschwitz: Ich habe zu bemerken, daß nicht allein ein Neubau von 40 Ellen Länge stattfinden, sondern daß auch die Fronte des jetzigen Gebäudes um 30 Ellen vergrößert werden soll, und da glaube ich, ist der Anschlag gewiß nicht zu hoch, besonders wenn man erwägt, daß dadurch ein bedeutender Kostenaufwand verursacht wird, daß das Gebäude, welches geräumig sein muß, damit die Kranken darin herumgehen können, mit einer Mauer umgeben sein muß, was schon zur allgemeinen Sicherheit dient und auch deshalb nöthig